

Aus Mitteldeutschland

Weshalb die häufigen Straßen- Sperrungen?

Von der Preffeitelte der Provinzialverwaltung wird uns geschrieben: Das Straßen-Netz ist durch das schnelle Anwachsen des Straßennetzes in den letzten Jahren in beachtenswertem Maße ausgedehnt worden. Die Folge davon waren häufige Sperrungen und wiederum Klagen über diese Sperrungen.

Für alle, die an dem Straßennetze teilhaben, wird es von Interesse sein, etwas über die Gründe zu hören, welche die häufigen Sperrungen notwendig machen. Meistens wird nur die Unannehmlichkeit empfunden, die sich aus den häufigen Sperrungen ergibt. Doch die meisten der für einige Zeit genutzten Sperrungen sind notwendig, um die Straßennetze zu erhalten und zu verbessern.

Wie diese Sperrungen liegen sich vermeiden, wenn die Straßennetze in der Straßennetze über 6 Meter betragen werden und damit einen gewissen Verkehrscharakter erhalten. Die Straßennetze liegen sich dann in zwei Stadien ausführen, nämlich in der ersten Phase die Straßennetze über 6 Meter betragen und in der zweiten Phase die Straßennetze unter 6 Meter betragen. In der ersten Phase wird die Straßennetze über 6 Meter betragen und in der zweiten Phase die Straßennetze unter 6 Meter betragen. In der ersten Phase wird die Straßennetze über 6 Meter betragen und in der zweiten Phase die Straßennetze unter 6 Meter betragen.

Ein weiterer Grund für die Sperrungen der Straßennetze liegt in der Methode der Antragsverfahren für die Straßennetze. In der ersten Phase wird die Straßennetze über 6 Meter betragen und in der zweiten Phase die Straßennetze unter 6 Meter betragen. In der ersten Phase wird die Straßennetze über 6 Meter betragen und in der zweiten Phase die Straßennetze unter 6 Meter betragen.

Sperrungen lassen sich also nicht vermeiden. Die Straßennetze in der ersten Phase werden über 6 Meter betragen und in der zweiten Phase die Straßennetze unter 6 Meter betragen. In der ersten Phase wird die Straßennetze über 6 Meter betragen und in der zweiten Phase die Straßennetze unter 6 Meter betragen.

Die Straßennetze in der ersten Phase werden über 6 Meter betragen und in der zweiten Phase die Straßennetze unter 6 Meter betragen. In der ersten Phase wird die Straßennetze über 6 Meter betragen und in der zweiten Phase die Straßennetze unter 6 Meter betragen.

Die Straßennetze in der ersten Phase werden über 6 Meter betragen und in der zweiten Phase die Straßennetze unter 6 Meter betragen. In der ersten Phase wird die Straßennetze über 6 Meter betragen und in der zweiten Phase die Straßennetze unter 6 Meter betragen.

Die Bekämpfung der Wohnungsnot in Zerbst

Zerbst, 20. November. Die Wohnungsneubautätigkeit in Zerbst hat im Jahre 1927 eine starke Fehlbewegung und wesentliche Erregung gemittelt. Der Grund der Fehlbewegung ist die Wohnungsnot in Zerbst. Die Wohnungsnot in Zerbst ist die Folge der Wohnungsnot in Zerbst.

Die Wohnungsnot in Zerbst ist die Folge der Wohnungsnot in Zerbst. Die Wohnungsnot in Zerbst ist die Folge der Wohnungsnot in Zerbst.

Die Wohnungsnot in Zerbst ist die Folge der Wohnungsnot in Zerbst. Die Wohnungsnot in Zerbst ist die Folge der Wohnungsnot in Zerbst.

Die Wohnungsnot in Zerbst ist die Folge der Wohnungsnot in Zerbst. Die Wohnungsnot in Zerbst ist die Folge der Wohnungsnot in Zerbst.

Die Wohnungsnot in Zerbst ist die Folge der Wohnungsnot in Zerbst. Die Wohnungsnot in Zerbst ist die Folge der Wohnungsnot in Zerbst.

Die Wohnungsnot in Zerbst ist die Folge der Wohnungsnot in Zerbst. Die Wohnungsnot in Zerbst ist die Folge der Wohnungsnot in Zerbst.

Die Wohnungsnot in Zerbst ist die Folge der Wohnungsnot in Zerbst. Die Wohnungsnot in Zerbst ist die Folge der Wohnungsnot in Zerbst.

Die Wohnungsnot in Zerbst ist die Folge der Wohnungsnot in Zerbst. Die Wohnungsnot in Zerbst ist die Folge der Wohnungsnot in Zerbst.

wirtschaftlichen Zusammenhangs kann der Handwert der Großhandlungen. Das Handwerk der Handwert der Großhandlungen ist die Folge der Wohnungsnot in Zerbst.

Als nächster sprach der Vorsitzende der Handwertkammer. Er sprach über die Bedeutung der Handwertkammer für die Wirtschaft in Zerbst.

Im Nibel tödlich verunglückt. Ein Nibel tödlich verunglückt. Ein Nibel tödlich verunglückt.

Erst, 20. November. In der ersten Phase wird die Straßennetze über 6 Meter betragen und in der zweiten Phase die Straßennetze unter 6 Meter betragen.

Der explodierete Buhlopf. Der explodierete Buhlopf. Der explodierete Buhlopf.

Ein Heimblinder wandert ins Gefängnis. Ein Heimblinder wandert ins Gefängnis. Ein Heimblinder wandert ins Gefängnis.

Der Unterhaltungsabend. Der Unterhaltungsabend. Der Unterhaltungsabend.

Die Bekämpfung der Wohnungsnot in Zerbst. Die Bekämpfung der Wohnungsnot in Zerbst. Die Bekämpfung der Wohnungsnot in Zerbst.

Die Bekämpfung der Wohnungsnot in Zerbst. Die Bekämpfung der Wohnungsnot in Zerbst. Die Bekämpfung der Wohnungsnot in Zerbst.

Die Bekämpfung der Wohnungsnot in Zerbst. Die Bekämpfung der Wohnungsnot in Zerbst. Die Bekämpfung der Wohnungsnot in Zerbst.

Die Bekämpfung der Wohnungsnot in Zerbst. Die Bekämpfung der Wohnungsnot in Zerbst. Die Bekämpfung der Wohnungsnot in Zerbst.

Die Bekämpfung der Wohnungsnot in Zerbst. Die Bekämpfung der Wohnungsnot in Zerbst. Die Bekämpfung der Wohnungsnot in Zerbst.

Die Bekämpfung der Wohnungsnot in Zerbst. Die Bekämpfung der Wohnungsnot in Zerbst. Die Bekämpfung der Wohnungsnot in Zerbst.

Die Bekämpfung der Wohnungsnot in Zerbst. Die Bekämpfung der Wohnungsnot in Zerbst. Die Bekämpfung der Wohnungsnot in Zerbst.

Die Bekämpfung der Wohnungsnot in Zerbst. Die Bekämpfung der Wohnungsnot in Zerbst. Die Bekämpfung der Wohnungsnot in Zerbst.

Die Bekämpfung der Wohnungsnot in Zerbst. Die Bekämpfung der Wohnungsnot in Zerbst. Die Bekämpfung der Wohnungsnot in Zerbst.

Die Bekämpfung der Wohnungsnot in Zerbst. Die Bekämpfung der Wohnungsnot in Zerbst. Die Bekämpfung der Wohnungsnot in Zerbst.

Die Bekämpfung der Wohnungsnot in Zerbst. Die Bekämpfung der Wohnungsnot in Zerbst. Die Bekämpfung der Wohnungsnot in Zerbst.

Die Bekämpfung der Wohnungsnot in Zerbst. Die Bekämpfung der Wohnungsnot in Zerbst. Die Bekämpfung der Wohnungsnot in Zerbst.

Die Bekämpfung der Wohnungsnot in Zerbst. Die Bekämpfung der Wohnungsnot in Zerbst. Die Bekämpfung der Wohnungsnot in Zerbst.

Die Bekämpfung der Wohnungsnot in Zerbst. Die Bekämpfung der Wohnungsnot in Zerbst. Die Bekämpfung der Wohnungsnot in Zerbst.

Die Bekämpfung der Wohnungsnot in Zerbst. Die Bekämpfung der Wohnungsnot in Zerbst. Die Bekämpfung der Wohnungsnot in Zerbst.

Die Bekämpfung der Wohnungsnot in Zerbst. Die Bekämpfung der Wohnungsnot in Zerbst. Die Bekämpfung der Wohnungsnot in Zerbst.

Die Bekämpfung der Wohnungsnot in Zerbst. Die Bekämpfung der Wohnungsnot in Zerbst. Die Bekämpfung der Wohnungsnot in Zerbst.

Die Bekämpfung der Wohnungsnot in Zerbst. Die Bekämpfung der Wohnungsnot in Zerbst. Die Bekämpfung der Wohnungsnot in Zerbst.

Die Bekämpfung der Wohnungsnot in Zerbst. Die Bekämpfung der Wohnungsnot in Zerbst. Die Bekämpfung der Wohnungsnot in Zerbst.

Wirtschaftlichen Verbände zusammengeflohen Vereine zur Kirche marschiert. Die Mitglieder der kirchlichen Vereinigungen haben in dem geschändeten Raum Platz genommen, um auch die nächsten Aufstellungen zu sehen. In seiner erhabenen Stellung predigt jetzt Pastor G. H. H. wie üblich die Predigt und die Predigt.

Die Predigt in der Kirche. Die Predigt in der Kirche. Die Predigt in der Kirche.

Die Predigt in der Kirche. Die Predigt in der Kirche. Die Predigt in der Kirche.

Die Predigt in der Kirche. Die Predigt in der Kirche. Die Predigt in der Kirche.

Die Predigt in der Kirche. Die Predigt in der Kirche. Die Predigt in der Kirche.

Die Predigt in der Kirche. Die Predigt in der Kirche. Die Predigt in der Kirche.

Die Predigt in der Kirche. Die Predigt in der Kirche. Die Predigt in der Kirche.

Die Predigt in der Kirche. Die Predigt in der Kirche. Die Predigt in der Kirche.

Die Predigt in der Kirche. Die Predigt in der Kirche. Die Predigt in der Kirche.

Die Predigt in der Kirche. Die Predigt in der Kirche. Die Predigt in der Kirche.

Die Predigt in der Kirche. Die Predigt in der Kirche. Die Predigt in der Kirche.

Die Predigt in der Kirche. Die Predigt in der Kirche. Die Predigt in der Kirche.

Die Predigt in der Kirche. Die Predigt in der Kirche. Die Predigt in der Kirche.

Die Predigt in der Kirche. Die Predigt in der Kirche. Die Predigt in der Kirche.

Die Predigt in der Kirche. Die Predigt in der Kirche. Die Predigt in der Kirche.

Die Predigt in der Kirche. Die Predigt in der Kirche. Die Predigt in der Kirche.



Viele Mittel, die auf den Markt kamen, haben es nicht vermocht, die Leid erproben und bewähren Aspirin-Tabletten zu verdrängen. Diese werden auch ihrem Platz als hervorragende Schmerzmittel stellen behaupten. In allen Apotheken erhältlich.

FÜR WEIHNACHTSEINKÄUFE

Achtung!

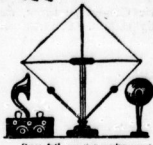
Meiner verehrten Kundschaft mache ich nochmals bekannt
bei Einkauf von Bestecken
 rechtzeitig die Bestellung aufzugeben. Ohne Anzahlung
 werden gewünschte Muster zurückgeleigt.
 Juwelier **Richard Voss**, Leipziger Str. 1

Ein nützliches Weihnachts-Geschenk



MIT MOTOR
SINGER U. NÄHUCHT
 Erleichterte Zahlungsbedingungen
 SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT

Halle a. S.:
 Leipziger Straße 23
 Mühlweg 22.
 Merseburg:
 Kleine Ritterstraße 17.
 Bitterfeld:
 Mühlstraße 24.
 Querfurt:
 Klippe 11.



Ein Radio Festgeschenk.

Anlage ein passendes
 Sie haben eine dauernde
 Freude daran durch tägliche
 Unterhaltung und die
 erlangte wissen-schaftliche
 Vorteile. Musik für jeden-
 man fernor Übertragung
 von Opern sowie Sprich-
 und Handelsnachrichten.
 Beachten Sie die unbeeinträchtigte
 meine Auswahl in solchen
 ganz we antlich vereinfachten
 Apparaten. Die Bedienung
 ist jetzt sehr einfach. Die Preise
 sind um die Hälfte er-
 mäßigt. Zur Aufstellung ist
 keine Dachantenne mehr nötig.
 Ferner empfehle meine reiche
 Auswahl in Kronen, Ampeln,
 elektrischen Kosch- und
 Hot-Setten zu ermäßigten
 Preisen
R. P. Sachsse, Halle (Saale), Entree- und Radio-Haus
 Botani-schen Garten, Leipziger Str. 21, am
 Ferrnuf 29 92.

Sprechapparate und Schallplatten

alter rührenden Marken.
 Größte Auswahl am Platze.
 Bequemere Teilzahlung.
Lüders & Oberg
 Musikhaus
 Halle (Saale) Ferrnuf 29 700
 G. m. b. H. Leipziger Str. 30

Pianos Flügel Harmoniums

äußerst preiswert
 zu günstigen Zahlungsbedingungen
Lüders & Oberg G. m. b. H.
 Musikhaus
 Halle (Saale) Ferrnuf 29 700
 Leipziger Str. 30

Als praktische Geschenkartikel

empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in
 Beleuchtungskörpern, Fön, elektr. Kochplatten, Holz-
 klassen, Staubsauger, Plättchen, seidenden Lampenschirmen,
 Ampeln etc. zu äußerst billigen Preisen.
 Als Weihnachtsgeschenk erhält jeder Käufer bei einem Ein-
 kauf von 6.- M. an 10% Rabatt und einen praktischen
 Weihnacht-artikel.
Iweha G. m. b. H., Halle (Saale)
 Gr. Steinstraße 82. : : Telephon 24025.

Damenhandtaschen

In nur
 solider Ausführung
 Aktenmappen, Schulmappen
 Brieftaschen, Zigaretten-taschen
 Geldtaschen, Reisetaschen
Max Fischer
 Halle (Saale), Mittelstraße 2

Drogerie und Parfümerie Carl Saatz

Rannische Straße 4. Halle a. S. Rannische Straße 6.
 Kölnisch Wasser, Feinseifen
 Christbaum-schmuck, Baumkerzen
 Kamm- und Bürsten-waren

Empfehle zum
 Weihnachtsfest
 mein
**Originalgebäck
 Halloren-
 kuchen**
 sowie allerfeinste
Christstollen
 in allen Preislagen.
 Versand nach auswärts.
Karl Wernicke
 Hallorenkuchenbäckerei
 Seilstraße 56
 Fernruf 25240

Johannes Mende
 Ge-gründet 1859
 Mittelstraße 4
 Ferrnuf 22821
weefstärken
 für tedigene
Bilder-Einrahmung
 Weihnachtsaufträge erbitte rechtzeitig

Osterwald-Werke
 Poststraße 8
 Saale (Saale)
 Ferrnuf 25 725
Spezialgeschäft für Bürobedarf
 24000-25000
 24000-25000
 24000-25000
 24000-25000
 24000-25000

**Schirme
 Stöcke
 Pfeifen**
 in
 allen
 Preislagen
Ernst Karras
 Jun.
 Inh.: Hans Herz
 4 Leipziger Straße 4

Das praktischste
 Weihnachtsgeschenk
 sind unsere
Präsentkörbe
 gefüllt mit feinen Lebensmitteln, für jeden Tisch passend
Pfeiffer & Haase
 Wein-, Feinkost- und Konservenhaus
 Ludwio-Wucherer-Str. 76 Ecke Lessingstraße
 Gr. Ulrichstr. 39 am Kaulenberg

Juwelier und Bildhauer-Edelschmiede
Wratzke & Steiger
 Ferrnuf 22464 Hoflieferanten Halle (Saale)
 Reiches Lager feinsten Juwelen,
 Gold- und Silber-waren.
 Von ausgeführten Arbeiten heben hervor:
 Ehrenbürgerbrief der Stadt Halle für den Fürsten Bis-marck. — Den
 goldenen Kaiserpokal der Stadt Halle. — Die Gedenktafel an die Völker-
 konferenz in Algeciras. — Die Hochzeitsgabe der Provinz Sachsen für
 Ihre Kaiserl. Hoheiten das deutsche Kronprinzenpaar.

FÜR WEIHNACHTSEINKÄUFE

Gut und preiswert

kaufen Sie
Winter-Mäntel
Paletots
Anzüge
Joppen
 bei
Herm. Bauchwitz Nachf.
 G. m. b. H.
 Herren- und Knabenmoden
 Halle a. S., Markt 4 Fernruf 22288

Hermann Walter

Hof-Juwelier
 Inhaber: Walter Schilling
Juwelen Gold Silber
Silberne Bestecke
 in unerreichter Auswahl
Moderner Schmuck
Halle a. S., So. Steinstraße, 73
(Hotel Stadt Hamburg)

FÜR DEN WEIHNACHTSTICH



OPTISCHE ANSTALT
Karl Schneider
 HALLES-GR. ULRICHSTR. 4-5
 SPEZ. GERÄT. FÜR OPTIK U. FOTO
 Gegründ. 1881 • Ruf: 22590

Musikapparate
 sehr günstige Zahlungsbedingungen
Standard-Musikhaus
 Krukenbergstraße 1 (an der Magdeburger Str.)
 Da kein Laden, kolossal preiswert.
 5 Vorführungsräume.

Uhren, Gold- und Silberwaren
 sind die schönsten Geschenk-Artikel!
 Diese Artikel kostet man zu-
 erkannt 60% und 1/1114 bei
Amand Weiss
 Halle, Steinwölkchen 8, gegenüber H. Wöhr.

Musikapparate Schallplatten

von -50 M. an
 Große Auswahl im Spezialgeschäft
Radiohaus Leipziger Turm
 C. F. Ritter
Bauhof 8 Leipziger Straße 86
 am Ritterhaus

Moderna Damen-Schirme	11,25, 10,-, 7,50, 6,90, 5,25
dto. mit buntem Kanto	14,50, 12,50, 11,-, 9,50, 6,90
Reinselde	17,50, 15,-, 14,-, 12,-
Herren- und Damen-Kinderschirme	Strap.-Schirme 4,25 2,50

Radio Einwandfreie Anlagen
 Reparaturen, Zubehör usw.
 durch das Spezialgeschäft
Radiohaus Leipziger Turm
 C. F. Ritter
 Fernruf 28925 Leipziger Str. 86.

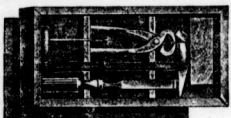
Handgewebte Stoffe
 in Wolle und Seide
 Decken Kissen Bücher
Keramik
 Beleuchtungskörper
 Schmuckkästen
 Dosen in Edelholz
 Künstlerische Spielsachen
 Schmuck
 Heimkunstwerkstätte
 E. u. H. Wehmer
 Geißeistraße 55
 Fernruf 20487.

Schirm-Maisel
 Halle (Saale), Leipziger Str. 88/89
 Steinweg 19a

Lauten, Gitarren,
 Zithern, Mandolinen,
 Banjos, Violen,
 Violoncello, Violinen,
 Violinbogen und
 Saiten,
 Klarinetten, Flöten,
 Saxophone,
 Instrumentenbauer
Herrn. Müller
 Hauptgeschäft: Gr. Märkerstr. 5,
 Filiale: Leipzigerstr. 18.

Warum in die Ferne
 schweifen? Kaufen Sie ein echtes
Bücher-Piano
 oder ein
Radio-Piano
 von
Radiohaus Leipziger Turm
 C. F. Ritter
 Leipziger Straße 86.

Sport-Artikel
 für
 Fußball, Tennis,
 Hockey, Spieler, Rad-
 fahrer, Anderer,
 Turner sowie Leicht-
 athletik u. Sportklub
 empfiehlt in großer Aus-
 wahl sehr preiswert.
H. Schöne Nachfolg.
 H. & S. Obermann,
 Halle (Saale),
 Große Steinstraße 84
 und Steinstraße 6



Werkzeug

das schönste Geschenk
 für den Knaben

Leonhardt & Schiesinger, Halle a. Saale
 Fernsprech-Sammelnummer 27191
 Große魏尔straße 13-15
 Zweiggeschäft Ammendorf, Deesener Straße 5, Fernruf Ammendorf Str. 285

Moderne Damen-Handtaschen
 Reisekoffer .. Schultornister
 Schüler- und Aktenmappen
 Feine Lederwaren jeder Art
 und Ausführung
 zu besonders billigen Preisen.

Hermann Röschel
 obere Leipziger Straße 40-41
 Meine 8 Schaufenster zeigen die größte Lederwarenausstellung am Platze.

FÜR WEIHNACHTSEINKÄUFE

Rauchtischplatten
rein Messing
Ulmer Werkzeuge
in bekannt erstklassiger Qualität.
Korn & Zöllner
Brüderstraße 13 Fernr. 23763

Gustav Uhlig, Halle, untera Leipziger Straße
gegründ. 1850 Uhrmachermeister gegründet 1859

Aparte Weihnachtsgaben
Barometer
Thermometer
Theatergläser
Lorgnetten
Brillen
Klemmer
in großer Auswahl

Brillen-Schäfer
Große Steinstraße 29a

Spielwaren
in größter Auswahl
Spezialgeschäft
Gummi-Bieder
Große Steinstraße
Nähe Markt

empfeht als Weihnachtsgeschenke
Moderne Stand- und Wand-Uhren
Taschen- und Armband-Uhren jeder Art.
Schreibtisch-, Küchen- u. zuverlässige Wecker-Uhren zu äußersten Preisen und schriftlicher Garantie.
Musikwerke und Sprechapparate sowie Schallplatten
nur beste Fabrikate zu äußerster Auswahl.
I., II und III. Etage.
Auf Wunsch Zahlungsvereinbarung!

Nähmaschinen
Sprechapparate
Wringmaschinen
Fabrikate
bei nachträglicher Anzahlung u. Wochensrate M. 3,-
Paul Krause, Halle (Saale) 30
Friedrichstraße 10

Pianos
gut und billig kaufen Sie bei
B. Scherhag
Sophienstraße 16.
Der Weg lohnt!

Große Ausstellung
Form- schöne
Stand- Uhren
mit prachtv. Garantie, Gongschlag, Zahlungenst.
Uhrmacher- meister
H. Schindler
Kleine Ulrichstr. 85
Zwei Schaufenster.

Nähmaschinen
Fahrräder
Sprech-Apparate
Platten in großer Auswahl
Großes Lager in Ersatzteilen
Gustav Lerche
Halle a. S., Kleine Ulrichstraße 83

Pianos
gute Qualitäten
reiche Auswahl
kleine Preise
Pianohaus
Maereker & Co.
gegr. 1822
Neue Promenade 1a
(Waldenhausring)

Briefkassetten
Visitenkarten
Otto Thiele
Hof- u. sauber und geschmackvoll
Buch- und Kunstdrucker
Leipziger Strasse 61

12.12.1908
Für die Weihnachtszeit
haben wir eine große Auswahl
an
Schallplatten
Taschenlampen
Batterien
Musikapparate
Schallplatten
Taschenlampen
Batterien
Reparaturen nachgekauft
Schnelle
Zahlungsbefugigung

Musikapparate
Schallplatten
Taschenlampen
Batterien
Reparaturen nachgekauft
Schnelle
Zahlungsbefugigung
Kraft
Steinweg 51
Geiststr. 49
Fernruf 28108



J.A. Heckert
Halle (Saale)
38 Gr. Ulrichstr. 38
Weihnachtsgeschenke
in
Kristall
und
Porzellan

W.F. Wollmer Gr. Ulrichstr. 6-10
gegr. 1769
Weihnachtsgeschenke
Handarbeiten
Herrenartikel
Wollwaren
Kleider- und Seidenstoffe etc.

Gebrüder Oehlschläger, Halle (Saale)

Leipziger Straße 16

Qualitäts-Schuhwaren

Leipziger Straße 96

Halle (Saale), den 30. November 1927

Sehr geehrte gnädige Frau!

Sehr geehrter Herr!

Heute vormittag eröffnen wir in unserem Grundstück Leipziger Str. 96 - direkt an der Ulrichskirche - unser neues Schuhwarenhaus und laden Sie höflichst zu einem unverbindlichen Besuche ein.

Seit der Gründung unseres Hauses legten wir stets besonderen Wert auf erstklassige Schuhwaren zu niedrigstem Preise. Unser guter Ruf weit über die Grenzen von Halle hinaus zeigt uns, daß wir auf dem richtigen Wege waren. Auch im neuen Hause ist unser Streben, nur die beste Ware zu äußerstem Preise zu führen, damit wir weiterhin unserem Namen den guten Klang sichern.

Bitte, überzeugen Sie sich selbst von unserer Leistung im neuen Heim, Leipziger Straße 96, oder in unserem bisherigen Geschäft, Leipziger Straße 16.

Wir hoffen, Sie recht bald begrüßen zu dürfen und empfangen Sie herzlichst

ergebendst

Gehr. Oehlschläger.

477

Spielwaren!
 Spielzeug, Spielwaren und Artikel dazu
 Spielzeuge, Spielwaren, einzelne
 Spielzeuge, Spielwaren, einzelne
 Spielzeuge, Spielwaren, einzelne
 Spielzeuge, Spielwaren, einzelne
 Spielzeuge, Spielwaren, einzelne
 Spielzeuge, Spielwaren, einzelne

Die neue Weltkarte der Halleschen Zeitung
 100 x 80 cm - 17 Farblösungen
 Die Karte enthält:
 * Hauptverkehrswege an Land und zu Wasser
 * Wichtige wirtschaftlich-politisch wichtigen Orte der gesamten Erde
 * Vertiefung der Erdoberfläche unter die Weltkarte

Preis RM. 1.50
 bei allen Agenturen
 in Zeitungsreden der Halleschen Zeitung und in allen Buchhandlungen
 durch die Post für RM. 1.70 gegen keine Einzahlung des Betrages

Ruddelmuddel
 Sammlung der lustigsten Stellen und Druckfehler aus dem Halleschen Nachrichtenbuch
 gebunden 1.50 Mark

Hofmann & Co., G.m.b.H.
 114, 115, 116
 Wilhelmstr. 9

Violinplatten
 0.85, 2.00, 2.50 usw.
 Schaller, Orchesterstücke
 Schaller, Orchesterstücke
 Schaller, Orchesterstücke
 Schaller, Orchesterstücke
 Schaller, Orchesterstücke

Carl Albrecht
 Altes Markt 3

Kocher, Brotröster, Platten, Heizsonnen, Staubsauger
 Elektrische
 Stadtgeschäft Halle
 für Gas-, Wasser- und Elektrizitäts-Anlagen
 G. m. b. H.
 Gr. Ulrichstraße 54. Tel. 256 41

Villa „Schlöser“, Oberhof (Ther.)
 Vor dem Park, Haus in prachtvoller Lage am Hochsee, das ganze Jahr geöffnet Zentralheizung, Auto, Gasherd, Sportplatz
 Voller erstklassige Verpflegung im Zimmer
 6,00 bis 8,- M. Des. Ernst Schlöser. Tel. 36

Siedeangebote
Aufbau einer Existenz
 gütlich. Verdienstmöglichkeit
Lebensmittel
 Haupt-Agentur
 Halle unserer Gesellschaft zu besitzen
 North British and Mercantile Versicherungsgesellschaft, Beiratsmitglied
 Radio 104 Pusch, Hagendorf, Schulzplatz 116

Reinicke & Andag
 Möbelfabrik
 Inhaber: Hans Reinicke und Oesch.
 Halle (Saale) zur Gr. Klausstraße 40
 Ständige Möbel-Ausstellung
 geschnitzte, fertig eingerichtete Wohnräume,
 Einzelmöbel, Klubmöbel,
 Zeltungsangehörigkeiten

Gechir-führer
 Knopfle, Klebe, Kupel
 nach dem

Stellengeuche
Schlosser

Nebenerdienst
 Wir suchen einen
 tüchtigen Arbeiter für
 die Reparatur von
 Maschinen und
 Werkzeugen
 Interessenten
 wenden sich an
 den Fabrikanten
 Herr
 11, 918 4 an die
 Fabrikstraße 4, Hal.

Sprechstunden-bille
 Offenen mit T. P. 1012
 an die
 Fabrikstraße 4, Hal.

Hof Provision
 erhalten für die Vermittlung
 von Provisionen
 Interessenten
 wenden sich an
 den Fabrikanten
 Herr
 11, 918 4 an die
 Fabrikstraße 4, Hal.

Vermietungen
 Wohnraum
 Interessenten
 wenden sich an
 den Fabrikanten
 Herr
 11, 918 4 an die
 Fabrikstraße 4, Hal.

Männern (auch Frauen)
 mit starker Arbeit zu machen
 Interessenten
 wenden sich an
 den Fabrikanten
 Herr
 11, 918 4 an die
 Fabrikstraße 4, Hal.

Grund. möbl. Zimmer
 mit starker Arbeit zu machen
 Interessenten
 wenden sich an
 den Fabrikanten
 Herr
 11, 918 4 an die
 Fabrikstraße 4, Hal.

Gelegenheitsbau
 gut aus der Hand
 und zweckmäßig
 Interessenten
 wenden sich an
 den Fabrikanten
 Herr
 11, 918 4 an die
 Fabrikstraße 4, Hal.

Verkäufe
 Interessenten
 wenden sich an
 den Fabrikanten
 Herr
 11, 918 4 an die
 Fabrikstraße 4, Hal.

Geldverkehr
 30000 M.
 Interessenten
 wenden sich an
 den Fabrikanten
 Herr
 11, 918 4 an die
 Fabrikstraße 4, Hal.

Hotelverkauf
 Interessenten
 wenden sich an
 den Fabrikanten
 Herr
 11, 918 4 an die
 Fabrikstraße 4, Hal.

Unterricht
 Interessenten
 wenden sich an
 den Fabrikanten
 Herr
 11, 918 4 an die
 Fabrikstraße 4, Hal.

Pferd
 Interessenten
 wenden sich an
 den Fabrikanten
 Herr
 11, 918 4 an die
 Fabrikstraße 4, Hal.

Taschen-tücher
 Interessenten
 wenden sich an
 den Fabrikanten
 Herr
 11, 918 4 an die
 Fabrikstraße 4, Hal.

Erdal
 Für die Schritte
 nimm
 Erdal

Englisch
 durch John Hobson,
 gebildeter Engländer,
 erfahrener Lehrer,
 Klostergasse 1, pt

Englisch.
 durch John Hobson,
 gebildeter Engländer,
 erfahrener Lehrer,
 Klostergasse 1, pt

Verfälschtes
 Interessenten
 wenden sich an
 den Fabrikanten
 Herr
 11, 918 4 an die
 Fabrikstraße 4, Hal.

Gewinn
 Interessenten
 wenden sich an
 den Fabrikanten
 Herr
 11, 918 4 an die
 Fabrikstraße 4, Hal.

Taschen-tücher
 Interessenten
 wenden sich an
 den Fabrikanten
 Herr
 11, 918 4 an die
 Fabrikstraße 4, Hal.



Todesfälle:

Schloffer Karl Ross, 78 J., Halle.
 — Gärtnereileitung Walter Wörner,
 30 Jahre, Halle. — Witwe Wilhelmine
 Plünder geb. Reinsdorf, 67 J., Reup.
 Anna Edmundoise geb. Ziemermann
 51 Jahre, Gersdorf. — Kaufmann
 Friedrich Wälder, 69 Jahre, Halle. —
 Friedeulleitung Paul Schmidt, 18 J.,
 Halle. — August Ostermeyer geb.
 Regel, 44 Jahre, Stolberg. — Witwe
 Marie Weinhardt geb. Feder, 80 J.,
 Halle. — Wohnhafter Albert Stadtilg
 66 Jahre, Halle. — Wilhelm Müller,
 66 Jahre Quebinburg, Bezirg. Wittm.
 8 Uhr vom Trauerhause. — Frau
 Anna Rettenbill geb. Drehsopf, 63 J.,
 Quebinburg, Bezirg. Wittmoch 2 Uhr
 vom Trauerhause.

Aufträge

Weihnachten
 auf
Essbestecke

werden schon jetzt entgegen-
 genommen

Juweler Tittel

Altbewährtes Besteckhaus
 Schmeerstrasse 12
 Besteckhaus-Trauringcke
 Goldene Medaillen 1921 und 1927

Felshaus

Mordelt

Dudwig - Duerker - Straße 23

Deutsche Wertarbeit
 aus eigener Werkstatt

Reelle Preise

Mäntel
Jacken
und Skunks
 besonders preiswert

„Ihr Brot“

ist ein wahres Labsal!

so schreibt wörtlich ein
 Konsument über das echte
 Stettiner Simonsbrot. Ver-
 suchen Sie es bitte selbst
 und beachten Sie den
 rohen Nährwert und die
 vorzügliche Wirkung auf
 die Verdauung.

Preis pro Stück 55 Pfg.

Erhältlich in u. r. bei:
 Pfeiffer & Haase, Leder-, Wucher-
 Str. 76 und Gr. Ulrichstr. 89;
 Gebr. Zorn, Gr. Steinstr. 9; Re-
 formk. „Jesu- u. Marien“-Gr.
 Steinstr. 21; Wilhelm Müller,
 Zwingenstr., Ecke Forststr.
 0857

Ziehung 9. u. 10. Dezember

Marionburger
Geld-Lotterie

1888 Gewinne aus 1. Klasse

130000
75000
50000
25000
10000

Alle Gewinne bar ohne Abzug zahlbar.
 Lose zu 3 M. Postgebühr und
 Liste 25 Pfennig

Lud. Müller & Co.
 Berlin SW 19, Jerusalemstr. 18



Echte Patentmatratzen

Federbetten mit guter Füllung

Bettfedern
 p o Pfund RM. 0.90 1.40 2.- 2.50 3.- 3.75
Dreiviertelbetten
 pro Pfund RM. 10.- 11.- 13.-
Inletts und Drells von den einfachsten Ausstattungen bis zu den feinsten Inoanhränen
Stoppdecken
 RM. 12.00, 15.-, 19.50, 23.-, 27.-, 30.- usw.
Reform-Unterbetten RM. 8.-, 12.-, 15.-, 19.-
Chaiselongues RM. 31.-, 34.-, 40.-, 45.-
Schrank, weiß, eiche und roßbaum lackiert: **Nachschränke**
 RM. 47.50, 60.-, 68.-, 85.-, 103.-, 130.- usw.
Schlafzimmer zu erstaunlich billigen Preisen.
Auswahl enorm! Entgegenkommende Zahlungsbedingungen!
 Zeit ermaße Bettfedern-Heilung und -Dämpfung täglich im Betrieb.
 Nach auswärts Transport ohne Transportbesondigung durch eigenes Auto.
 Abholen und Zubringen kostenfrei. — Eigene Werkstätte.

Bettenhaus Bruno Paris
 Kl. Ulrichstraße 2, Eingang Kanaligasse 200/210
 2 Minuten vom Markt.

Im Logenaal, Paradeplatz
 Mittwoch, 30. Nov. vor, abends 8 Uhr
Maria und Joseph
PLAUT
 Neues Programm
 u. a.: „Jonny spielt auf“
 Karten 2, 1.50, 1 M. bei Heiner Nothan

Stadt-Theater
 Heute, Mittwoch 20 Uhr
 Der Zerowisch.
 Donnerstag 20 Uhr
 Die Operprobe
 hierauf
 Perückenwächter.

Wer fertigt ein Oeiporträt
 nach Photographie?
 Angebote mit Zeichnen u. des Preises
 unter A. 9188 an die Expedition
 dieser Zeitung. 9188

Im größten Märsal der Universität
Auslandsstudien der Universität
 Vier öffentliche Vorträge über
„Gegenwartsfragen des
Britischen Weltreiches“
 2. Vortrag
 Donnerstag 1. Dez. 20 Uhr Exzellenz
 Gouverneur a. D. Seitz-Berlin
 „Die englische Kolonialpolitik mit be-
 sonderer Berücksichtigung der afri-
 kanischen Verhältnisse“
 Karten 1 M. bei Nothan
 Studierende haben freien Zutritt

Restaurant Zoologischer Garten
 Fernruf 9888
 Zur Abhaltung v. **Weihnachts-**
festern und anderen **Festlich-**
keiten ist mein Saal im Monat
 Dezember noch an einigen Tagen
 frei.

Blüthner
 das Klavierwunder
 Alleinvertrieb:
B. Doll
 Halle & Gr. Ulrichstr. 13

WALHALLA
 Anna 8 Uhr.
 Heute zum letzten Mal
„Ein Abend
im Maxim“
 Ausstatt. des-
 operette 12 Bildern
 Vorher der
 erstkl. Variététeil.
 Ab Donnerstag,
 den 1. Dezember:
 Die große
 Ausstattungs-Revue
„Fruhluch
des Labors“
 in 20 Bildern.

MODERNES
THEATER
 Heute
Abschieds-
Vorstellung
 Ab 1 Dez.
Preisabbau
 bei erhöhten
 Leistungen!
Neuer
Spielplan
 Eintritt 50 Pf.,
 1.- u. 1.50 M.
 Kein Weisung!
 Bierpreise
 ermäßigt!
 Nach d. Vorst.-Hing
Tanz u. Kabarett
 bei 10 Uhr ab.

Über Nacht
 ist in meinem Geschäftshause eine
Weihnachts - Ausstellung
 zur zwanglosen Besichtigung aufgebaut.
 Neben dem beliebt gewordenen
Einheitskarton zu 9.80
 finden Sie eine Fülle schöner Geschenke:

Damen- und Kinderkleidung
 Seidenstoffe, Wollstoffe
 Haus-, Küchen- u. Bettwäsche
 Teppiche, Gardinen, Decken
 usw.

zu denken niedrigsten Preisen.
Bruno Freytag
 BRUNO FREYTAG
 HALLE

Kaffeehaus Hohenzollern
 G. in Straße 4 Fernruf 12113
 Heute Mittwoch
Schren- und Abschieds-Abend
 der **Dalainika-Kapelle**.
 Ab 1. Dezember
Alcazar - Jazz - Band vom Alcazar Leipzig
 Gleichseitig gebe ich meinen werten Gästen die Feststellung
 meines Erweiterungsbaues bekannt und bitte um Fernz. spruch.

Horjager
 Resellen. Abg. Mitt-
 woch nachmittag
Konzert
 Eintritt frei
Wertmarken
 Kontraktmarken
 P. & H. Haase
 Nicolaus-Werkstätten,
 in der Marktstr. 9.

Ich führe deutsche
Handschuhe
 sie sind preiswert und die
 besten der Welt!
 Wildleder, imit. . . . 2.30
 Echte Wildleder . . . 4.50
 Nappaleder . . . 5.25
 Nappaleder mit Wolfsluder 6.40
1. Ravensberg
 Große Ulrichstraße 32, unweit alte Promenade
 Am Leipziger Turm, neben dem Ritterhaus.

Für den
Weihnachtstisch
 empfehle schöne Geschenke in
Spielwaren, Puppen, Bilder
u. Märchenbüchern, Jugend-
schriften, Briepapieren
Lederwaren, Büro-Artikel
und Christbaumschmuck
Albin Hentze
 Schmeerstraße 24, Fernruf 21646

Preiswerte
Pianos
 bei bequemer Zahlung.
Musikhaus
Lüders & Olberg G. m. b. H.
 Halle a. S., Leipziger Straße 30.
 Fernruf 97796.

Stempel-
Pfautsch
 Nikolajstr. 6
 Fernruf 23668

1922
 30. November
 Halleische Zeitung
 Heute Mittwoch 21 Uhr im groß-Fa. **KONZERT** ausgeführt von Kapelle Letzig. Musikal. Technisch. Eintritte. Konditor Büfett zum Tanz-Abend.

Unterhaltungs-Beilage

Der Weg durchs Addermoor

ROMAN VON
KARL STRECKER ¹²⁶

COPYRIGHT 1927 BEI ERNST KEILS NACHFOLGER
(AUGUST SCHERL), G.M.B.H. BERLIN UND LEIPZIG

Er trat ans Fenster und öffnete es. Ein würziger Frühlingstag. Die Sonne stand schon schräg. Im Garten jubilierten die Vögel. Hoch über dem Gellgrün der Parkwipfel zog langsam mit wuchtigem Flügelschlag ein Fischreiher zum See.

Dieters Gedanken flogen dem Vogel nach. Er würde sich gebracht hatte, war noch nicht ausgepackt. Er setzte die Teile zu bedt, auf Anstand stellen und, still wie ein Angler, auf sein heranschwimmendes Abendbrot lauern.

„Es ist Zeit, daß man unter diesen Fischräubern, die nachgenade überhandnehmen, einmal ein bißchen aufräumt. Ich brauche auch Ablenkung,“ er sagte es noch immer laut vor sich hin, um schmerzenden Gedanken auszuweichen. Die neue Jagdflinte, die er von Berlin als Ersatz für die konfiszierten mitgebracht hatte, war noch nicht ausgepackt. Er setzte die Teile zusammen, denn sicherheits halber hatte der Büchsenmacher sie zerlegt eingepackt, und machte sich auf den Weg, nachdem er die beiden Briefe noch in möglichster Kürze geschrieben und zu den Postfächern gelegt hatte.

Als er den Park durchschritt und in den Buchenwald einbog, der sich bis zum See erstreckte, hörte er das leise Knarrende Geräusch eines Wagens. Ruth kam in einem Dogcart von Altenbeef, kutscherte selbst, ein Boy balancierte auf dem schmalen Rücksitz.

„Wenn ich komme, kneiffst du aus, Dieter, das geht nicht,“ rief sie ihm scherzend zu. „Aber eigentlich wollte ich Biselotten mal guten Tag sagen. „Ranu? Wie siehst du denn aus! Ist was passiert?“

Dieter schüttelte den Kopf. „Noch ein bißchen Nachwehen von der Verwundung.“

„Was gibts denn jetzt zu schießen?“ fragte Ruth, mit der Reißfingergerte auf sein Gewehr deutend, „die Vorfahrt ist doch noch nicht auf.“

Als sie hörte, daß er einen Reiher belauern wollte, blißte die Abendsonne in ihren schwarzen Augen auf. Eine Reiherjagd habe sie noch nie mitgemacht. Ob sie das nicht mit einem Falken machen könnten? Dieter mußte lachen. Er konnte nicht umhin, sie zur Begleitung einzuladen, und so fuhren sie denn eine Viertelstunde später beide in dem Warschower Boot über den abendlichen See, während der Kutschjunge den Wagen nach Altenbeef zurücklenkte.

Inzwischen verlebte Biselotte traurige Stunden. Wer um diese Zeit in ihr so behagliches großes Wohnzimmer gesehen hätte, würde sie am Tisch sitzend erblickt haben, die Hände aufgeschützt und das Taschentuch vor den weinenden Augen. Sie hatte bei ihrem unbedachten Vergleich vorhin wirklich nur das An-die-Deffentlichkeit-bringen als tertium comparationis im Auge gehabt und nicht daran gedacht, den alten Brooten mit Dieter auf eine Stufe zu stellen. Sie war erschüttert über die Wirkung ihrer Worte und wäre Dieter am liebsten nachgelaufen, ihn zu beruhigen und alles aufzuklären. Aber als er ihr ungezogen die Tür vor der Nase zugeworfen, hatte ihr alter Stolz sie zurückgehalten.

Gleichviel, sagte sie sich jetzt: Dies Mißverständnis mußte aus der Welt geschafft werden, und wenn sie ihn demütig um Verzeihung bitten sollte.

Mit Ungeduld wartete sie daher auf das Dunkelwerden. Sie hatten im Schloß die gemeinsamen Mahlzeiten, an denen auch Lorenzen teilnahm, beibehalten, und sobald Dieter zum Abendbrot kam, wollte sie ihn zur Aussprache beiseite nehmen.

Wer diesmal kam Lorenzen — wie ärgerlich — zuerst. Dieter sei noch nicht da, erzählte er, man habe ihn vor ein paar Stunden mit der Flinte nach dem See zu gehen sehen, er werde wohl bald kommen.

Sie warteten eine halbe Stunde, dreiviertel Stunde. Es wurde dunkel. Biselotte ging erregt im Zimmer auf und ab, blißte aus dem Fenster und warf Bruchstücke einer gequälten Unterhaltung hin. Endlich rief sie: „Das ist doch ein starkes Stück! Nicht einmal vorher etwas zu sagen! Rücksichtslosigkeit! . . . Ach was, wir essen!“ . . . und, rot vor Ärger, klingelte sie dem Diener.

Man war sehr schweigsam bei Tisch. „Ich begreife auch nicht“, sagte Lorenzen mit einem Blick nach dem Fenster. „Es ist doch schon lange nicht mehr hell genug zum Schießen, wenigstens zum Treffen,“ fügte er mit einem Scherzberstuch hinzu, „ist ja stockdunkel.“

Plötzlich begann Biselotte ängstlich zu werden. „Ihm wird doch nichts passiert sein?“ Lorenzen beruhigte: Er sei doch ein erwachsener und erfahrener Mann, der mit der Flinte sowohl als auch mit dem Ruderboot umzugehen wisse.

Als aber wieder eine Stunde vergangen war, hielt Biselotte es nicht mehr aus. „Wir müssen hin“, rief sie erregt. „Sogleich! Machen Sie Ihr Motorrad fertig.“

Lorenzen stand auf. Als er schon an der Tür war, rief Biselotte: „Lorenzen“, er sah in ein angstverföhrtes Gesicht. „Dieter und ich haben vorhin einen heftigen Zwist gehabt. Er wird doch nicht —? Um Gottes Willen —“ sie hob die gefalteten Hände — „er wird doch nicht —?“

Lorenzen schüttelte nachdenklich den Kopf. Dann mit seinen klaren, ehelichen Augen zu ihr aufblickend: „Das kann doch nur ein vorübergehender Zwist gewesen sein, gnädiges Fräulein. Das weiß doch Dieter ganz gewiß.“

„Meinen Sie?“ fragte Biselotte zweifelnd, immerhin hatte sie die Art, in der dieser Mann es sagte, mehr no Chals der Inhaft seiner Worte beruhigt. „Aber vielleicht ist er überfallen? Es ist ja noch alles so unsicher.“

„Geh glaube ich“, sagte Lorenzen, sich besinnend, „daß er in Altenbeef ist. Vielleicht hat er unterwegs die Frau Gräfin getroffen, und die hat ihn zum Abendbrot eingeladen.“ Biselotte sah ihn starr an. Dann eilte sie ans Telefon. „Nein,“ die Frau Gräfin sei nicht zu Hause, meldete der Altenbecker Diener, die Frau Gräfin sei doch in Warschau?

Biselotte antwortete nicht. Sie hängte erschrocken den Hörer an. Eine Weile stand sie regungslos. Dann ging sie langsam zurück. Bleich, mit großen Augen, sah sie den Verwalter an. „Fahren Sie allein, Lorenzen,“ sagte sie mit leiser Stimme. Schwankend faßte sie nach der Sessellehne. Lorenzen hielt es für das Beste, die Sache so schnell wie möglich aufzuklären. Er eilte hinunter und fuhr auf seinem Motorrad, einem Doppelsitzer, eilig zum See.

Als er noch durch den Wald tatterte und puffte, die Baumstämme gespenstisch mit dem gellenden Licht des Scheinwerfers besprengeud, hörte er auf dem See einen Schuß fallen. „Was ist denn das?“ fragte er sich betroffen. „Wer schießt denn in dieser Finsternis?“

Der Wald war zu Ende. Weit hin flog der taghelle Lichtkegel über das Rohr und Schilf des Sees.

„Hallo,“ rief in diesem Augenblick Dieters Stimme aus dem Rohr. „Hallo! Hierher!“

Lorenzen erwiderte den Ruf und hielt an. „Was ist denn?“ rief er zwischen dem Schalltrichter seiner Hände.

„Wir sitzen im Rohr fest!“ kam es zurück. „Nimm den Fischertahn.“

„Unglaublich,“ murmelte Lorenzen und wandte sein Rad auf dem Wege.

Zwei Röhne des Warschower Fischers lagen angepflockt an der sandigen Seite des Sees. Lorenzen machte den einen flott, indem er den Pfahl, an den die Kette geschlossen war, mit aller Kraftanstrengung aus dem Boden wuchtete, und steuerte mit einem Brett, das im Kahn lag, denn die Ruder hatten die Fischer, wie gewöhnlich mitgenommen, nicht ohne Schwierigkeiten auf das im Rohr festliegende Boot zu.

Schon von weitem rief Dieter ihm die Lösung des Rätsels zu. Das Gefährt, in dem er mit Ruth den Reiher leise angepirscht hatte, war das kleine Warschower Ruder- und Segelboot gewesen, das mittelschiffs ein eisernes Schwertchen führte. Um den geschossenen Reiher, der ins Rohr gefallen war, herauszuholen, hatte Dieter das Boot mit großer Anstrengung durch das hohe Rohr und den Schlamm, in dem es hier wurzelte, hindurchgeschoben. Dabei war das Messingstättchen, welches die eiserne Platte im Schwert-

... wie festgeleitet zwischen den dicken Rohrwurzel. Ein Aussteigen war hier unmöglich, da das Wasser flach über tiefem Schlammgrund stand.

So einfach sich das Mißgeschick erklärte, so unglaublich schien es Liselotte. Sie hatte schon zur Primanerzeit Dieters durch Bogislaw von einer Liebelei zwischen den beiden gehört — freilich mehr Vermutung als Gewißheit des Zwischensträgers —, sie hielt diese abenteuerlich klingende Geschichte für Schwindel und war überzeugt, daß die beiden ein paar Liebesstunden in der Stille des Nöhrchens gefeiert hatten. Sie behandelte Dieter in den nächsten Tagen wie Luft. Sie aß allein und ließ den beiden Herren im Esszimmer des Unterstoffs anrichten.

Auch Lorenzen hatte anfänglich seine Bedenken gehabt, aber Dieter versicherte ihm am selben Abend noch, zum Ueberfluß auf sein Ehrenwort, daß die zweifelhafte Gefangenschaft im Rohr höchst harmlos verlaufen war.

Tatsächlich hatte sich Ruth an diesem Abend als ein „kleiner, famozer Kerl“, wie Dieter sich ausdrückte, gezeigt. Sie hatte Dieter zugeredet, Liselotte zu heiraten, sie liebten sich ja doch beide so lange schon, es sei die natürlichste, sei die notwendige Lösung.

„Ich bin nicht eifersüchtig, Dieter“, hatte sie hinzugesetzt, „ich werde dir immer gut Freund bleiben. Wir haben uns einstmals lieb gehabt, das bleibt in der Erinnerung wie ein Rosengeruch.“ Dabei hatte sie leise seine Hand gestreichelt.

Statt aus dem Negativ der Eifersucht Liselottes das Positive ihrer Liebe zu erkennen, lebte Dieter in den nächsten Tagen in einem dumpfen Trübsinn, den er unter der Maske kühler Geschäftstätigkeit verbarg. Er arbeitete so angestrengt, daß er wirklich kaum Zeit fand, sich düsteren Gedanken hinzugeben. In Berlin hatte er die leitenden Herren der Meliorationsgenossenschaften aufgesucht, hatte sich die neuere Literatur über Urbarmachung von Oedland, besonders von Mooren, angeschafft; nun knüpfte er an seine Wünderer Studien wieder an und bereitete sich zur Rückkehr auf eine Technische Hochschule vor, um die Diplomprüfung abzulegen.

Inzwischen verriet und arbeitete er viel nach praktischen Gesichtspunkten mit dem Fachmann Lorenzen, er unterließ nicht, in dem häufigen Beisammensein mit ihm wieder und wieder darauf zurückzukommen, daß Lorenzen sehr bald hier die Gesamtleitung übernehmen müsse und daß er selber nur so lange in Porelow bleibe, bis es „aus dem Größten heraus“ sei.

Lorenzen war tief bekümmert. Er kannte Dieter von seiner Schulzeit her und hatte ihn gern. Dieter war der einzige, dem er die von ihm tief verehrte Liselotte gönnte. Was es möglich und durfte man es dulden, daß die glückliche Zukunft dieser beiden lediglich durch Mißverständnisse, Eigensinn und Troß in Trümmer ging?

Geradezu empört aber wurde er, als Dieter eines Tages bei einer Erörterung über die neuesten Entwässerungsmethoden beiläufig hinwarf, er werde diese Kenntnisse vielleicht im Auslande gut verwerten können. „Das ist ein Frevel“, rief Lorenzen und verließ das Zimmer. Er ging sogleich in sein Büro und schrieb einen sechs Seiten langen Brief. Da an diesem Nachmittag keine Post mehr abgeholt wurde, fuhr er auf seinem Motorrad selber zur Stadt.

Nicht wenig verwundert war Liselotte, als sie zwei Tage später ein Telegramm erhielt: „Eintreffen Veruhrzug. Irene.“

Wer hätte das der sanften Geigenkünstlerin zugetraut? Ihr Vater wohl allein. . . Wie ein Ungewitter fuhr sie dazwischen. „Es gibt nur eine Entschuldigung“, sagte sie zu Liselotte, der sie zuerst aufs Dach stieg, „für euer ebenso kleinliches wie törichtes Verhalten.“

„Erlaube mal!“
„Nun wohl, nur eine Entschuldigung, das ist die Kriegspsychose. Wir sind ja alle noch nicht gesund, wenigstens ihr seid es noch nicht. Nur aus einem überreizten Nervenzustand ist euer Verhalten zu erklären — eure Dickköpfigkeit und euer falscher Stolz.“

„Falscher Stolz? Wenn ein Mann, dem du dich fürs Leben verbinden willst, dir offen sagt, daß du ihm nicht soviel wert bist wie ein Geschäft, oder eine Stellung oder ein wirtschaftliches Unternehmen.“

„Aber Liselotte! So hat es Dieter doch sicher nicht gemeint. Wenn er nach allem, was ihm im Leben geschehen ist, sich vor dem Verdacht scheut, sich hier ins warme Nest zu setzen, — kannst du denn das nicht verstehen?“

„Ich kann es nicht verstehen“, erwiderte Liselotte herb, wenn ein Mann, den ich als meinen Verlobten betrachten konnte und mußte, kurz nachdem wir uns gefunden, unverhohlen eine Liebesnacht mit einer leichsinnigen Beault im Ruderboot feiert.“
(Schluß folgt.)

Vollstrom

Stizze von Erich Degenkolb.

Martin Hromadka, der Führer Nummer 12, hatte seinen Dienst wieder aufgenommen. Im Geiste sah er noch immer auf Schritt und Tritt schredliche Gesichter getöteter Menschen und Tiere; alle lagen mit gräßlich verzerrten Leibern vor oder unter den Rädern eines Straßenbahnwagens der Linie 8, die Hromadka besuhr. Er hatte vor etwa acht Tagen einen Menschen getötet. Obwohl seine Schuldlosigkeit feststand, wurzelte sich das Ereignis in Hromadkas Seele ein und quälte ihn mit Zwangsvorstellungen selbstamer Art; die wichen auch nicht, als er wieder auf seinem Wagen stand, den Hebel drehte, die Bremse zog oder Sonstiges tat und zu den Obliegenheiten eines Straßenbahnführers zählte.

Nur mit Widerwillen, auf das gute Zureden seiner Vorgesetzten hin, die Hromadka als einen tüchtigen und nichternen Arbeiter schätzten, hatte er seinen Dienst wieder aufgenommen. Das Führen der Straßenbahn durch das Großstadtgewühl erschien ihm nicht mehr so einfach wie früher, als er seinen Wagen mit sicherer Hand durch Menschenmassen und Gefährte leitete. Mit einer gewissen Angst fuhr er jetzt an Straßenkreuzungen vorbei, Unheil ahnend, wenn er um unübersichtliche Straßenecken bog, und mit einem unverständlichen Gefühl der Unsicherheit rastete er selbst auf den langen Großstadtstraßen mit guter Sicht dahin. Im Kampfe mit der Unsicherheit unterlag er besonders, wenn er durch den in der Stadtmitte liegenden großen Park fuhr, in dem sich das grauenhafte Geschehnis seines Lebens, das Autodesfahren jenes Menschen, abspielte. Sowie er in die Baumreihen einbog, stellte er den Strom fast ganz ab, und hielt die Luftbrudbremse fest umspannt, als gelte es, im nächsten Augenblick ein neues Unglück abzuwenden. So stand es um Martin Hromadka. Da er aber den Dienst wieder aufgenommen hatte, erschien es ihm selbe, zu sagen, daß er künftighin überhaupt nicht mehr fähig sei, einen Wagen zu führen. Trotzdem zog er oft in Erwägung, den Dienst eines Schaffners zu erbitten, der zwar weniger gut bezahlt, dafür aber verantwortungslos war. Er tat es nicht, denn er fürchtete den Spott seiner Kollegen.

So geschah es, daß er an einem Freitag, genau vier Wochen nach jener verhängnisvollen Fahrt, pünktlich wie immer, seinen Wagen aus dem Depot schob, kurz vor den Haltestellen auf das Klingelzeichen des Schaffners Acht gab, bremste, den Bremszug löste, die Trillerklingel antrat, Strom einschaltete und in schneller Fahrt den Straßenbahnzug durch die Wege der Stadt jagen ließ. Kurz vor der Einfahrt in den großen Stadtpark zog er plötzlich die Bremsen so heftig an, daß die Fahrgäste von den Sitzen stürzten, die Schaffner erregt an den Führerstand eilten und Fußgänger erstaunt stehen blieben. Was war geschehen?

„Ein Mensch liegt auf den Schienen!“ rief Hromadka in großer Erregung hervor und deutete mit dem Reifeinger vor sich auf langsame Fahrt, trat die Trillerklingel, fuhr weiter. Mit Leute lachten. „Der Mensch sieht Gespenster!“ meinte einer im Vorübergehen.

Hromadka löste den Luftdruck aus, drehte die Schaltkurbel auf langsame Fahrt, trat die Trillerklingel, fuhr weiter. Mit weitgeöffneten Lidern und starren Pupillen folgte sein Blick dem Schienenstrang. Einige hundert Meter sauste der Straßenbahnzug über die hochliegenden Schienen der Parkstraße dann inrutsche wieder das Bremsgetriebe. Am nächsten Augenblick aber sprang der Motor wieder an. Hromadka trat das Lautwerk.

„Hromadka muß verrückt sein!“ Der Schaffner des Motorwagens trat auf den Perron hinaus, klopfte den Führer auf die Schulter: „Menschenskind, was soll das für eine blödsinnige Fahrerei sein? Die meisten Fahrgäste steigen vorzeitig aus, andere lachen — es könnte einem bald unheimlich zu Mute werden.“

„Ich kann doch keinen Menschen überfahren!“ sagte selbstam ruhig der Führer. „Sahst Du denn nicht das alte Weib mit dem Tragkorb, das auf den Schienen zu Fall kam?“
„Kein Mensch läuft hier im Gelände herum; Du kannst ruhig mit Vollstrom fahren!“

„Bist Du irrsinnig geworden? Weißt Du nicht, daß ich bei Vollstrom keine Bremse ziehen kann?“ — — —
„Bremse? Was heißt Bremse? Fahren sollst Du, hinter uns ist schon der nächste Wagen, der fünf Minuten nach uns an der Endstation eintreffen muß!“

Der Schaffner ging in den Wagen zurück. Kurz darauf summte der Motor, der Straßenbahnzug setzte sich in Bewegung. Hromadka zog die Schaltkurbel nach rechts bis an den zweiten Widerstand den dritten — den vierten — Vollstrom! Dann setzte er den Motor mit einem Ruck auf Leerlauf, perkte mit dem nächsten wieder Vollstrom auf das Fahrgetriebe. Der Straßenbahnzug rastete wie eine Teufelsmaschine durch den menschenleeren Park.

„Halten!“ schrie der Schaffner auf den Vorderperron hinaus! Der Wagen rastete weiter mit Vollstrom aus dem Park hinaus in die menschenfüllen Straßen des Stadtmern. „Halten!“ Die Stimme des Schaffners ging im Geräusch des leuchtenden Motors unter. Unbeweglich stand Hromadka am

Väterstand, hielt die Kurbel fest und trierte nach vorn. Seine Augen sahen nicht die Menschen, die eilig über die Straßen rannten, sahen nicht das Auto, das mit Mühe gerade noch einige Zentimeter neben seinem Wagen stillstand. Er sah auch den Straßenbahnzug der Linie 15 nicht, der eben über die Kreuzung fuhr. Er dachte nicht daran, Luft auf die Bremse zu drücken. — Er dachte überhaupt nichts. Er sah nur hinter sich einen Knackmann, der eine Faust drohend schwang, dessen klapperndes Gebiß anklagende Rufe ausspie. Schließlich hob das Gebiß die knochenartige Hand hoch empor und ließ sie niederfallen! Gromadka spürte einen dumpfen Druck im Kopfe. Unfinnig blinzelte er, nahm seine Augen wieder einen natürlichen Ausdruck an, in den aber sogleich das Entsetzen sprang: dort, die Linie 15! — Ein Rud, der Schaithebel flog zurück auf „Aus“, der Bremsgriff suchte auf „Galt“, das Bremsgetriebe, Eisen auf Eisen, knirschte. Funken stoben aus dem Unterbau des Wagens, Schreie gellten durch die Luft, und Entsetzen brüllte in den Straßen.

Der Kriehwagen der Linie 6 war dem der Linie 15 in unaufhaltbarer Fahrt in die Planke gedrungen. . .

Dann tönte nur noch das Klagen der Verletzten durch die unheimliche Stille, die einem entsetzlichen Unglück folgt. —

Martin Gromadka, der Wagenführer Nummer 12, war am Körper unverletzt geblieben, doch sein Geist versank in der ewigen Nacht des Wahnsinns, wo der Tote weitergeistert, Stunde um Stunde, Tag um Tag, bis auch Gromadkas Lebensweg in die unübersehbare Tiefe der Kewigkeit jääh abfallen wird. . .

Gruß an die Morgenröte

Von Hans Bethge.

Vor dir, liebe Morgenröte, habe ich ein böses Gewissen. Ich wandte nun schon manches Jahrzehnt auf dieser Erde, aber nur wenige Male bekam ich dich zu Gesicht. Ich habe mich, offen gestanden, um dich herumgedrückt, so gut ich konnte. Entsetzlich ist Fröhlichkeit! Es ermüdet, macht schlechte Laune, kurz: man soll es vermeiden. Mit Absicht habe ich dich niemals aufgesucht, Morgenröte, dennoch bist du mir nicht ganz entronnen. Wenn ich auf nächtlichen Eisenbahnfahrten allzu früh und mit schwerem Kopf erwachte, sah ich dich am Horizont gelagert, meist bläulich, grauosa, verwaschen, eindrucklos. Rumeist bist du eine Enttäuschung. Aber einige Male sah ich dich auch üppig, voll strahlender Blut, erregend und verführerisch. Herrlich begegnetest du mir einmal in Spanien.

Es war im Altastifischen, ich glaube zwischen Salamanca und Valladolid. Ich lag im Bummelzug ausgestreckt, da erwachte ich unwirsch, sah hinaus und erblickte ein farbiges Phänomen von unvorstellbarer, ganz phantastischer Herrlichkeit. Der Himmel war orangefarben, wolkenlos, ein einziges durchglühendes, orangefarbenes Meer. Die Erde aber, die kahle, ausgeöhrte, wüstenähnliche Erde Altastifiens war übergoßen von einem harten, kühlen, fast abweisend kühlen, unerhörten Violett. Ein paar veränderte Dörfer lagen da, um deren zackige Silhouetten das Violett mit harten Konturen herumtief. Welch eine Degte der Farben! Ich meinte plötzlich in einer viel südlicheren Gegend zu sein, am Rande der Sahara oder in Mesopotamien. Dann blaßten die Farben schnell ab, die Sonne stieg aus der Erde, eine gigantische Apfelsine. Ich legte mich wieder hin, nicht mehr unwirsch, sondern ganz durchblüht von einer traumhaften farbigen Phantasie voller Größe und Kostbarkeit.

Und dann einmal im Thüringer Wald. Ich lag im Bett, erwachte vorzeitig, ein rosiges Licht schwamm um mich. Es drang zu den Fenstern herein, ungeheuer, karmoisinrot, zum Erschrecken. Ich stand auf, verwundert, trat ans Fenster und sah die frühe Welt in rosa Morgenglanz gebadet. Dämig lagten die Wälder, der Dunst war wie rosa Rauch, märchenhaft. Der Himmel war ein Meer karmoisinroter Blut, seine graue Wolkenstriche schwammen weißlich hindurch, um die Fichten troff es rosa, rosa erglänzten die Fensterscheiben eines nahen Hauses. Die Welt in Rosa! Herrlich, herrlich! Ein paar Stunden später regnete es in Strömen.

Du kannst sehr hold sein, Morgenröte, aber es ist etwas Bedenkliches um deine Schönheit. Denn je schöner du bist, desto regnerischer pflegt der Tag zu sein, der deinem Glanze folgt. Die schönen klaren Tage werden gewöhnlich durch sehr nückterne Morgenröten eingeleitet. Obwohl ich nicht von dir wissen. Dennoch sende ich dir einen Gruß, als einem der selteneren Erlebnisse meines Daseins. Ich hoffe deiner Schönheit noch einmal zu begegnen, am liebsten vom Bett aus und ohne gezwungen zu sein, an solchem Tage einen Ausflug in die lockende Landschaft zu unternehmen. Denn der Auszug wird zu Wasser, je strahlender du bist, um so sicherer.

Ich sende dir, o Morgenröte, einen bescheidenen, achtungsvollen, von zwiespältigen Gefühlen beseelten, leidenschaftslosen Gruß.

Am letzten Schalter

Unablässig, in ewigem Wechsel flutet der Verkehr im Postamt den ganzen Tag hindurch; anschwelkend, vererbend, wieder anschwelkend zum Schluß, bis endlich ein erleuchteter Schalter nach dem andern schließt und dunkel wird. Dann lagert Stille über dem Raum, in den nur noch ein einziges Fenster sein Licht sendet, das des Schalters für die Telegramm-Annahme. An ihm werden hauptsächlich jene wichtigen, persönlichen Botschaften aufgegeben, die keine Verzögerung erdulden, die Schicksale künden, Menschenleben von der Geburt bis zum Tode finden seine Ausdrucksform auf den kleinen Papierstücken, die hier — wie oft mit bebenden Händen — abgegeben werden. „Water schwer erkrankt, komme sofort“. Traurige, schwere Worte, ein letzter Ruf, Vorläufer des . . . „soeben sanft entschlafen“. „Wann kann es wohl antommen?“ fragt eine erste Stimme — und der Beamte gibt Auskunft, nüchtern, sachlich, er zählt die Worte, errechnet die Summe, gibt das Telegramm auf, und die traurige Kunde zittert durch den Draht und ruft aus fernem Städten schmerzbelegte Kinder in das verödete Elternhaus. Das nächste Telegramm wird von einem glückstrahlenden jüngeren Manne abgegeben: „Ein prächtiger Junge angekommen, Mutter und Kind wohl.“ Wie oft fliegt nicht diese frohe Botschaft, schließlich oder ungeduldig harrenden Großelternherzen erwartet, durch die Nacht, von Nord nach Süd, von Ost nach West, und löst Glück und Freude beim Empfang aus! „Antomme morgen 13 Uhr“, lautet der nächste. Der Mann, der es abgibt, überliest es noch einmal mit einem Lächeln auf seinem Augenenergisches Gesicht. Im Geiste sieht er die Frau vor sich, die es in der Frühe des nächsten Morgens hastig aufreißt und mit glücklichem Aufleuchten ihrer Augen überfliegt. Er kommt heute noch!

Geburt, Krankheit, Tod, Wiedersehen — tiefstes Erleben der Menschenherzen, niedergelegt an diesem letzten erleuchteten Schalterfenster, in knappen Worten, die gleichmütig von dem Beamten entgegengenommen werden, dem sie nichts sind als nur Worte, die er zählt, die für ihn alle gleich sind, die seligsten wie die traurigsten. Teilnahmslos, unbewegt nimmt er sie entgegen und sendet sie alle weiter durch die Nacht, auf jenen wunderbaren Drähten, von denen das Land wie übersponnen erscheint.

Die Nacht ist hereingesunken. Licht und Leben nur noch in den Städten, von deren letzten erleuchteten Schaltern aus die Botschaften ihren Weg nehmen, über Flüsse, Felder, Wälder, Wiesen und Berge hinweg. Leise summten die schicksalshindenden Drähte, leise summt es in den hölzernen Kästen, das uralte ewige große Lebenslied von Glück und Trauer, Liebe und Leidenschaft, Hoffnung, Enttäuschung und Erfüllung — unhörbar gesungen von den schwingenden Drähten in der dunklen, schweigenden, geheimnisvollen Nacht.

E. v. M.

Wie das Wetter „gemacht“ wurde

Schon Friedrich der Große war unzufrieden damit, daß die Wettervorhersagen im Kalender gar nicht mit der Wirklichkeit übereinstimmten. Er stellte deshalb den verantwortlichen Akademiker Vode zur Rede. „Darum bin ich schuldlos“, antwortete Vode, „die leere Spalte der Planetenkonstellation im Kalender, füllt meine achtjährige Tochter aus, und sie ist nur angewiesen, in den Hundstagen nicht strengen Frost und im Januar nicht große Hitze einzutragen.“

Das neue Buch

Der Verlag Georg Müller, München, hat eine Bücherreihe herausgegeben, die Werke bekannter Autoren aller Nationen umfaßt: die 2-Mark-Bücher. Es ist erstaunlich, was für diesen Preis dem verwöhnten Leser geboten wird; es ist keine Unterhaltungslektüre in verkommenem Sinne, sondern feine, literarische Kost. Hier ein paar Proben:

Die Hunde von Romanow von Wildberg. — Was Wildberg vor allem auszeichnet, ist das hohe künstlerische Gewissen, das ihn diesen unwägbareren Dingen gegenüberstellt.

Essays von Bacon. — Die klassischen Essays des universalen Geistes in neuer vortrefflicher Uebersetzung.

Reisebriefe von Lady Montagu. — Die reiche Briefliteratur des 18. Jahrhunderts bietet wenig diesen Reiseberichten aus Deutschland, der Türkei und Nordafrika Vergleichbares.

Erlebnisse der Stille von Ernst Dacmeister. — Einer unserer tiefsten Köpfe bietet in diesen Versuchen Gedanken und Erkenntnisse kostbarster Art.

Das wehrhafte Gärtlein von Friedrich Frezza. — Stabelaischer Geist im Genande seiner Wortkunst entzündt in diesen Novellen durch seine Einfälle.

Flucht ins Gestein von Moriz Scheyer. — 21 feingeschliffene Essays, in denen bedeutende und ungewöhnliche Menschen greifbar lebendig werden.

Als von Bertil Palmberg. — Ein köstliches Buch, in dem der schwedische Autor die grenzenlose Welt eines kleinen Jungen schildert.

Rütz Ernemanns Rosengarten von Adolf Obbe. — Ein Werk von künstlerischer Disziplin und Klarheit, wie sie in deutschen Landen fast unbekannt ist.

Spanien, das Land ohne Renaissance von Hans Bantock. — Warum uns Spanien, das „Land ohne Renaissance“, so fremdbartig anmutet, wird uns aus diesem eindringenden Buche zum erstenmal klar.

Buchkritik

Abenteuerliche Jagdfahrten im afrikanischen Busch von David Redfries. Verlag Georg Westermann, Braunschweig, Hamburg, Berlin.

Afrikanischer gibt es genug, gute und schlechte, lebenswahre und phantastische — dieses Werk von Redfries gehört zu den guten, weil es nicht „erfunden“ ist. Aus einem reichen Erleben schöpft der Verfasser, schildert er seine Jagdabenteuer im afrikanischen Busch, seine Streifzüge durch eine uns fremde Welt. Ganz ungekünstelt sind diese Schilderungen und darum werden sie eindringlich. Aber dieses Buch hat noch einen anderen Vorzug: hinter dem Abenteuerhaften steigen Bilder auf, die vortrefflich das exotische Milieu widerspiegeln. W.

Zu beziehen durch die Buchhandlung des Waisenhauses, Halle, Grandepfah 5, Ecke Steinweg. Telefon 2 2483.

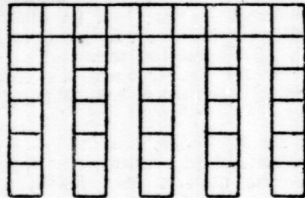
Rätsel.

Geographisches Kammrätsel.

Ordne die Buchstaben

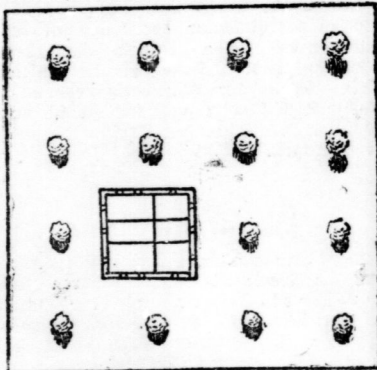
a - a - a - a - b - b - b - c - e - e - e - c -
 e - g - i - i - i - l - l - l - n - n - n -
 n - n - n - o - o - o - p - r - r - r - s - s

berari, daß die wagerechte Reihe einen Staat in Südamerika nennt und die senkrechten Reihen folgendes ergeben: 1. Sunda-Insel, 2. Stadt in der Türkei, 3. europäische Insel, 4. Land in Asien, 5. Stadt in Italien.



Vermessungs-Aufgabe.

Ein pensionierter Beamter hat sich ein quadratisches Grundstück mit einem Häuschen darauf gekauft. Auf dem Grundstück befinden sich 15 Obstbäume. Da das Grundstück zum Bestellen für ihn zu groß ist, will er es in fünf gleiche Teile teilen, und zwar so, daß auf jeden Teil 3 Obstbäume entfallen. Einen Teil will er behalten, die anderen vier will er verpachten. Wie teilt er das Grundstück ein?



Pyramidenrätsel.

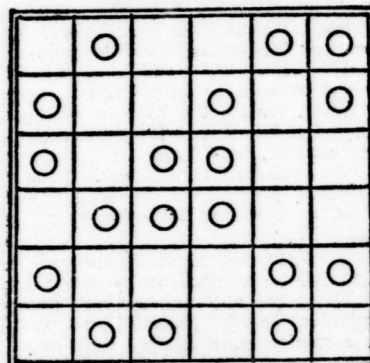
A
 AAD
 EEEEE
 GGJJJLM
 NNORRSTVZ

Die Buchstaben in der Pyramide sind so umzustellen, daß die wagerechten Reihen ergeben: 1. Buchstabe, 2. türkischer Titel, 3. englische Hafenstadt, 4. europäischer Staat, 5. Klimazone in

den Alpen. Sind die Wörter richtig gefunden, so ergeben die beiden Seiten der Pyramide einen Verwandten und einen Fluß in Frankreich.

Auflösungen aus der vorigen Nummer

Rängenlege-Aufgabe



Kreuzwort-Silbenrätsel.



Rätselgleichung.

a) Ar² gleich Ar und b) gleich A. T. = X. Ararat.

Magisches Quadrat.

